

Eröffnung der Freizeit- und Begegnungsstätte des Christlichen Hilfswerkes Leuscheid am 2. April 2000
Grußwort von Landrat Frithjof Kühn

Es gilt das gesprochene Wort!

“Meine Brüder, tut um Gottes Willen etwas Tapferes!” - In der Broschüre zum 40-jährigen Bestehen des Christlichen Hilfswerkes Leuscheid ist dieser Satz von Ewald Hundhausen besonders hervorgehoben. Es war die letzte Mitteilung des Gründers des Christlichen Hilfswerkes an seine Freunde und Mitarbeiter vor seinem frühen Tod am 1. August 1962.

Die Geschichte des Christlichen Hilfswerkes ist ein Beispiel für Tapferkeit, für Mut und Verantwortungsbereitschaft, für Ideenreichtum und Tatkraft - von den Anfängen in den Baracken des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes - dem “Lager”, wie es noch lange in Leuscheid hieß - über das “Versehrtenheim” - ein Wort, das man auch jetzt noch hört - bis zur Eröffnung des Freizeit- und Begegnungshauses heute.

Dieses Haus ergänzt Haus “Waldesruh”, Haus “Westerwald” und das “Kurhaus Windeck”. Jedes dieser Häuser steht auch für einen Abschnitt in der Entwicklung des Christlichen Hilfswerkes:

“Waldesruh” trägt noch Spuren der alten Baracken, in denen nach dem Krieg vor allem jugendliche Flüchtlinge eine Heimstatt fanden.

“Westerwald” steht für die Betreuung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Es war ein “Ort der Ruhe und Erholung” für diejenigen, “denen der Krieg bleibende Wunden schlug”, so heißt es in einer Urkunde anlässlich der Einweihung 1956.

“Kurhaus Windeck” schließlich symbolisiert die Neuorientierung in den 70er Jahren: als eine Kur- und Erholungseinrichtung für Seniorinnen und Senioren.

Wer in der Chronik blättert und wer sich mit Leuscheidern unterhält, der erfährt noch von anderen Häusern und Gebäuden, anderen Zwischenstationen auf dem Weg der letzten 50 Jahre: der “Kistenfabrik”, der Jugendherberge, und sogar einer Schweinemästerei, deren Bau nicht vollendet wurde. Es ist schon eine bewegte Geschichte - Umwege und Irrwege eingeschlossen.

Und das neue Haus, welche Rolle kommt ihm zu, wofür steht es?

Es ist sicher zum einen eine Antwort auf geänderte Anforderungen und Ansprüche. Für vieles, was zu einem modernen Kur- und Erholungsbetrieb gehört, fehlte der Platz. Jetzt ist er da.

Es ist zum zweiten ein Zeichen für eine Öffnung des Hauses, für Begegnungen der Gäste mit der Nachbarschaft, für gemeinsame Veranstaltungen, auch und gerade mit den örtlichen Vereinen. Leuscheid hat eine neue gute Stube!

Und schließlich - damit wären wir wieder am Ausgangspunkt: Dieses Haus zu planen, zu finanzieren und in Rekordzeit zu bauen, ist ein Zeichen von Mut und Weitsicht, gerade auch in einer für Kur- und Erholungseinrichtungen sehr schwierigen Zeit - etwas Mutiges also, wie Ewald Hundhausen es sich gewünscht hat. Jürgen Seidel und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter stehen, so meine ich, darin ganz in der Linie des Gründers des Christlichen Hilfswerkes und seines Bruders und Nachfolgers Walter Hundhausen* .

Dieser bewussten christlichen Tradition und Ausrichtung entsprechend, schließe ich mit einem herzlichen Dank an alle, die diese Freizeit- und Begegnungsstätte möglich gemacht haben, und mit dem Wunsch "Gott segne dieses Haus!"

* Kreistagsabgeordneter von 1975 - 1984